



GYMNASIUM ERNESTINUM

JAHRESHEFT 1991-92

Umschlag:

*Vorderseite: Gymnasium Ernestinum
Federzeichnung: H. Kutzleb*

*Rückseite: Schloßansichten
Federzeichnungen:
Sandra Sterzing 8b₂
Petra Krause 8b₂*

GYMNASIUM ERNESTINUM GOTHA

BERICHT ÜBER DAS SCHULJAHR 1991-92

Vorwort

Mit der Herausgabe des Jahreshaftes wird erstmals seit der Schließung des GYMNASIUM ERNESTINUM im Jahre 1945 – dem Ende der gymnasialen Bildung in Ostdeutschland – wieder ein Bericht über ein abgelaufenes Schuljahr veröffentlicht. Dem aufmerksamen Leser bietet die vorliegende Schrift ein vielfarbiges Mosaik, dessen Teile sich vortrefflich ergänzen.

Probleme zu Beginn des neuen Schuljahres, wie fehlende Schulbücher oder der noch unvollständige Stundenplan, konnten nur durch das Engagement der gesamten Lehrerschaft bewältigt werden. Allen Kollegen des GYMNASIUM ERNESTINUM gebührt an dieser Stelle Dank und Anerkennung.

Höhepunkt im Schuljahr 1991/92 bildete ohne Zweifel die feierliche Namensgebung am 1. November 1991. In der von Frau Christine Lieberknecht, damals Kultusministerin des Landes Thüringen, gehaltenen Rede wurde die traditionsreiche Schule gewürdigt und im Exkurs in die Antike die Richtung für die weitere Entwicklung gegeben. Die Wiedereröffnung des Gymnasiums setzt eine historische Entwicklung fort, reicht doch die Geschichte der Schule bis ins Jahr 1291 zurück.

Der Geist der Ernestiner lebt bis zum heutigen Tag fort, die jährlich stattfindenden Treffen bezeugen das. Ihrem Bemühen, dem Glauben an die Wiedergeburt des Gymnasiums ist es zu verdanken, daß es heute wieder ein GYMNASIUM ERNESTINUM in Gotha gibt. Dafür gebührt Ihnen unser ganz besonderer Dank.

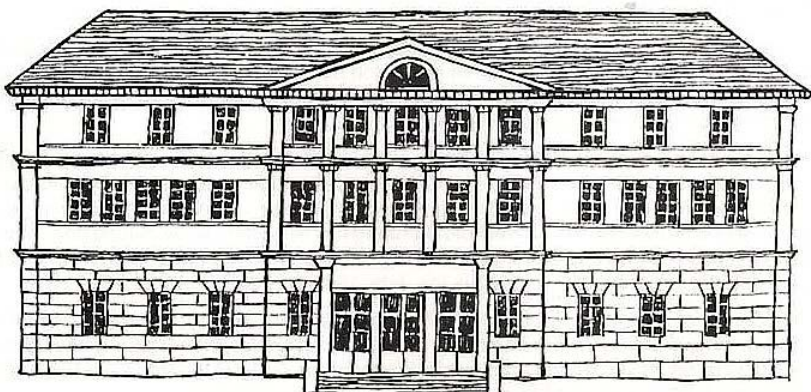
Mit der Umbenennung in „Gymnasium“ ist noch keine neue Qualität erreicht. Die inhaltliche Umgestaltung der Schule zum Gymnasium wird ein umfassender Prozeß sein, der von jedem einzelnen Lehrer einen überdurchschnittlichen Einsatz fordert. Schwerpunkt bilden in den nächsten Jahren neben der Wiederbelebung von Traditionen die Einrichtung der Bibliothek mit Lesesaal, der Aufbau von Schulpartnerschaften, die Einrichtung einer Ernestinum-Gedächtnis-Stiftung sowie die Vorbereitung der Schüler in der gymnasialen Oberstufe auf das Abitur.

An dieser Stelle danke ich all jenen, die dazu beigetragen haben, daß das Schuljahr erfolgreich und harmonisch verlaufen ist, ganz besonders meinem Stellvertreter, Herrn Landeck, den gewählten Vertretern der Eltern- und Schülerschaft sowie dem Personalrat. Dank gebührt ebenfalls den Sekretärinnen Frau Zimmermann und Frau Luck, dem Hausmeisterehepaar Höfig sowie allen technischen Kräften.

Dr. L. Wagner
Direktor

„Gymnasium Ernestinum restitutum est Gothae“

Der 1. November 1991 war für das „Staatliche Gymnasium Bergallee“ Gotha ein äußerst bedeutsamer Tag. In einem feierlichen Akt gab die Kultusministerin des Landes Thüringen, Christine Lieberknecht, der Einrichtung den traditionsreichen Namen „Gymnasium Ernestinum“ wieder. Somit ist eine der wohl bekanntesten deutschen Lehranstalten wiederbegründet worden.



Der Festakt vollzog sich in der bis zum letzten Platz besetzten Aula der Schule. Dem bedeutenden Ereignis wohnten zahlreiche Honoratioren und Gäste der Stadt bei.

Dr. Lutz Wagner, Direktor des Gymnasiums, betonte in seiner Ansprache, daß dieser „hohe und gerechte Name“ Verpflichtung für Lehrer und Schüler sei. Er verband Vergangenheit und Zukunft und stellte somit die Ziele in der Bildung und Erziehung der jungen Generation dar. Die Festrede der Kultusministerin, Frau Lieberknecht, bezog sich weniger auf Zeiten ernestinischer Blüte, sondern vielmehr auf die Antike. Der Geist der Antike habe vielen Generationen als Leitfaden gedient, im Ideal der Philosophen klinge die Stimme der Vernunft. Auf dieser Grundlage sprach sie sich vor allem für den Latein- und Griechischunterricht aus, da die alten Sprachen in Zukunft ein unverzichtbarer Bestandteil des Bildungsangebotes sein würden. Weiterhin bemerkte sie, daß dieser Tag symbolisch für das neue demokratische Schulwesen in Thüringen stehe.



Auf der Gedenktafel, einem Geschenk der Thüringer Landesregierung, die die Kultusministerin enthüllte, ist zu lesen: „Cum deo et die“.

Landrat Dr. Dieter Reinholz verwies in seinem Grußwort darauf, daß die letzten vierundvierzig Jahre die schmerzlichsten in der Geschichte der traditionsreichen Schule gewesen seien, da das Ernestinum im Jahre 1945 geschlossen worden war.

Als Repräsentant des Schulträgers sagte er dann auch Hilfe zu. So soll der Fachbereich Musik ein Klavier erhalten, und für Freizeit und Sport werde sich ebenfalls eine „praktikable Lösung“ finden.



Mit den Worten „Unserer alten Penne zum Start ein herzliches Glückauf!“ übermittelte Rolf Eichhorn die Grüße der mehr als 400 ehemaligen Ernestiner. Rolf Eichhorn ist Vorsitzender der „Vereinigung ehemaliger Schüler des Gymnasium Ernestinum“. Auch er ging besonders auf die Vergangenheit ein und sah in ihr den „Nährboden für die Gegenwart und die Zukunft“. Helfen wollen die Alt-ernestiner ebenfalls. Bei der Feier überreichte Rolf Eichhorn einen Scheck über 5000 DM. Weitere Unterstützung durch den Verein wurde zugesagt. Oberstudienrat a.D. Gerhard Paul brachte Bücher von Goslar mit nach Gotha. In der noch einzurichtenden Bibliothek werden diese künftig ihren Platz finden.

Künstlerisch wurde der Festakt durch Schüler und Lehrer des Gymnasiums umrahmt.

Zum Abschluß dankte Dr. Wagner allen für die vielen guten Wünsche, die ihm und den Schülern und Lehrern mit auf den Weg gegeben wurden, und versprach, daß man „auch in Zukunft vom Ernestinum etwas hören“ werde. Dem Festakt vorausgegangen war am Vormittag und am frühen Nachmittag der „Tag der offenen Tür“. Die Möglichkeit, sich das Schulhaus anzusehen und am Unterricht teilzunehmen, nutzten vor allem die Alternestiner. Am Nachmittag fand eine Gesprächsrunde zwischen Alt- und Jungernestinern statt.

Nach anfänglicher Zurückhaltung wurden dann Erfahrungen ausgetauscht. Besonderes Interesse weckten natürlich die Erinnerungen an die damaligen Lehrer.

Ein Ernestiner erzählte von einem neuen Lehrer, dem erst einmal einige Streiche gespielt werden mußten. Die Prüfung bestand dieser Lehrer mit Bravour mit den Worten : „Wenn ihr euch was Neues einfallen laßt, seid ihr gut.“ Für die Schüler wurde er ein Freund, mit dem man über vieles reden konnte.

Andere berichteten zum Erstaunen der Jungen Ernestiner, daß sie mit 17 Jahren noch geohrfeigt wurden.

Für die Zeit der Wende interessierten sich wiederum die Alternestiner. Vor allem wollten sie wissen, wie die Schüler diesen Umbruch erlebt hatten und was sich seitdem verändert hat.

In dieser Gesprächsrunde kamen sich Alt und Jung wieder näher. Die jetzigen Schüler nahmen den Hinweis mit auf den Weg : Die Auszeichnung, ein Ernestiner zu sein, habe sie, die damaligen Ernestiner, zusammengeschweißt.

Freunde und Förderer des Gymnasiums

In der Aula des Gymnasium Ernestinum Gotha fand am 2. 11. 1991 die Gründungsveranstaltung des „Vereins der Freunde und Förderer des Gymnasium Ernestinum“ e. V. statt. Zu diesem Anlaß erschienen zahlreiche Gäste, unter ihnen vor allem ehemalige Ernestiner, Eltern, Vertreter der Öffentlichkeit und Lehrer der Schule.



Den Vorsitz der Gründungsveranstaltung führte Herr Andreas Bocklitz. Zu Beginn gab Herr Dr. Lutz Wagner den Gästen noch einmal einen kurzen Einblick in die traditionsreiche Geschichte des Gymnasium Ernestinum.

Anschließend wurde die neue Schulkonzeption durch Herrn Dr. Köhler vorgestellt. Grundlage dieser Konzeption ist die Schaffung guter Voraussetzungen für den Unterricht, um den Lernenden fundiertes Wissen zu vermitteln. Den außerunterrichtlichen Bereich betreffend, legte er ebenfalls Vorstellungen für die Zukunft dar. So wird besonderer Wert auf eine musisch-künstlerische Bildung gelegt. Am Gymnasium sollen unter anderem ein Chor und eine Laienspielgruppe entstehen. Die Schüler werden auch in einem Grafizirkel ihr Talent ausprobieren können. Ein breites Angebot im wissenschaftlich-publizistischen Bereich bietet dann auch den Lernenden die Möglichkeit, sich in ihrer Freizeit ihren Neigungen entsprechend zu beschäftigen.

Nach diesen Ausführungen wurde der Satzungsentwurf verlesen und dessen Inhalt diskutiert. Zahlreiche Anregungen nahm man noch auf.

Die erstellte Satzung wurde daraufhin von den Anwesenden einstimmig angenommen.

Anschließend erfolgte die Wahl des Vorstandes in offener Abstimmung. Den Vorsitz des Vereins übernahm Frau Bärbel Chmiel, als deren Stellvertreter wurde Herr Andreas Bocklitz gewählt. Des weiteren wurde wie folgt entschieden:

Schatzmeister:	Herr Hartmut Raabe
Schriftführer:	Herr Dr. Christoph Köhler
Beisitzer:	Herr Heinz Hennrich
Beisitzer:	Herr Dr. Dieter Reinholz
Beisitzer:	Frau Gudrun Schatz
Beisitzer:	Herr Reiner Ullrich
Beisitzer:	Herr Dr. Lutz Wagner

Zum Abschluß der ca. 2-stündigen Veranstaltung betonte Herr Glanz, ein ehemaliger Ernestiner, daß „Wagemut, Tatkraft und Glück des Tüchtigen ständige Wegbegleiter“ des Gymnasium Ernestinum sein mögen.

Nach der Verabschiedung der Gäste wurden auf Wunsch noch zahlreiche Anträge auf Mitgliedschaft im Verein ausgegeben.

Ein Nachmittag voller Ereignisse

Am Samstagnachmittag gab es für die Schüler beim Schulfest viele interessante Dinge zu erleben. Hier waren es vor allem die Erwachsenen, die sich überlegten, wie man die Gäste in gute Stimmung und Aufregung versetzen könnte.



Um 13.00 Uhr sollte die große Überraschung beginnen. Es kamen viele, vor allem aus den jüngeren Klassenstufen, um sich von dem Einfallsreichtum ihrer Lehrer und Eltern zu überzeugen. Angebote waren zahlreich vorhanden. Für das leibliche Wohl sorgte eine Waffelbäckerei, die sich regen Zuspruchs erfreute. In fast allen Räumen der unteren Etage waren kleine und große Künstler am Werk. Bei einem

Kurzkurs für Seidenmalerei entstanden wahre Kunstwerke. Es wurden zauberhafte Tücher hergestellt, der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. Unter fachkundiger Anleitung wurde in das Töpferhandwerk eingeführt. Manch einer mußte erkennen,

daß es gar nicht so einfach ist, kleine Gefäße herzustellen. Weiterhin wurde an einem riesigen Kreidebild gearbeitet, an dessen Entstehung sich jeder beteiligen konnte. Die größeren Mädchen waren vor allem von einem Minischminkkurs angetan.



Großen Andrang gab es auch an den aufgestellten Computern. Konnten doch Konzentration und Reaktionsvermögen eingehend an geeigneten Spielen getestet werden. Selbst der verführerische Duft aus der Waffelbäckerei konnte dort niemanden weglocken. Den einmal erkämpften Platz behielt man.

Äußerst eindrucksvoll war die Darbietung der Übungsgruppe „Karate“ von Michael Kieser. Die Jungen wurden mit viel Beifall und kleinen Geschenken bedacht.

Ein Höhepunkt des Nachmittags wurde vom ADAC Bersrod gestaltet. Die Mitglieder des Clubs bauten auf dem Schulhof eine anspruchsvolle



Hindernisstrecke auf. Es konnte jeder testen, ob er tatsächlich so fest auf seinem Fahrradsattel sitzt, wie er glaubt. Manch einer kam da ganz schön ins Schwitzen. Den Siegerpokal konnte dann schließlich R. Scheffel aus der Klassenstufe 6 freudestrahlend mit nach Hause nehmen.

Musikalisch wurde das Schulfest durch den Fanfarenzug der FAGO umrahmt.



Überall im Schulhaus herrschte buntes Treiben

I. SCHULGESCHICHTE

Aus der Geschichte des GYMNASIUM ERNESTINUM

Das Gothaer Gymnasium Ernestinum, im November 1991 wiedergegründet, zählt zu den ältesten und traditionsreichsten Bildungsstätten des Landes. Seine Geschichte ist eng verbunden mit der der Gothaer Herzöge und dem Wirken großer Humanisten, Wissenschaftler und hervorragender Vertreter des Gothaer Bürgertums. Bereits 1291 wird eine Lateinschule an der einstigen Pfarrkirche St. Marien urkundlich erwähnt, eine Einrichtung, die unter dem Patronat Ohrdruffer Stiftsherren entstand, aber, durch diese vernachlässigt, ein sehr bescheidenes Dasein fristen mußte. Friedrich Myconius, Luthers namhafter Gothaer Mitkämpfer, rettete die Schule über die Wirren der lokalen Reformation und Gegenreformation in das Augustinerkloster und eröffnete sie dort 1524 wieder.

Der neue Geist der Reformationszeit beflügelte Inhalt und Form des Unterrichts. Nicht unbedeutend waren die Einflüsse, die sowohl von Luther als auch vom Erfurter Humanistenkreis ausgingen. Schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts regte der Leiter der Anstalt und Schwiegersohn Myconius', Lindemann, die ersten, vom Humanismus durchdrungenen Schulgesetze an und setzte sie trotz der Belagerung Gothas durch kursächsische Truppen während der Grumbachschen Händel, trotz Pest und schwerer persönlicher Schicksalsschläge durch. Um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert wurde die Einrichtung vom Herzog Johann Casimir wegen ihrer bis dahin erzielten Erfolge in Bildung und Erziehung mit dem ehrenden Zusatz „illustre“ (=vortrefflich, glänzend) ausgezeichnet und gefördert.

Nach dem 30jährigen Krieg bewirkten die herausragenden Bemühungen Herzog Ernsts des Frommen für ein fortschrittliches Schulwesen den Aufschwung des Gymnasiums. Unter der Leitung seines Rektors Andreas Reyher gelangte es zu seiner ersten Blüte und strahlte fast zwei Jahrhunderte auf andere deutsche Länder aus.

Dieses Schulwesen, dessen Kern das Gymnasium war, ermöglichte in Ernsts des Frommen Land die Verbreitung der pädagogischen Lehren des böhmischen Humanisten Comenius. Durch Schulbücher, Didaktikwerke und Schulgesetze wurden die Voraussetzungen für einen wissenschaftlich begründeten und von humanistischem Gedankengut durchdrungenen Unterricht geschaffen.

Die Einführung einer allgemeinen Schulpflicht für Landeskinder trug zur Konsolidierung des neuen Schul- und Erziehungssystems bei.

Der Wandel des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg im 18. Jahrhundert zu einem Zentrum des aufgeklärten Absolutismus hatte Einfluß auf den Geist, die Lehrinhalte und Unterrichtsmethoden des Gymnasiums.

Hervorragende Gelehrte wie Galletti, Geißler und Jacobs verbreiteten die neuen Ideen, führten das Fachlehrersystem und die Abiturprüfungen ein, schufen eine Bibliothek und ließen begabte Kinder eine besondere Förderung genießen, unter ihnen auch den späteren Philosophen Fichte.

Der bekannte Literat und Schriftsteller Friedrich Jacobs, mit den Geistesgrößen seiner Zeit gut bekannt, leitete das Gymnasium in den Zeiten der napoleonischen Kriege. Bleibende Verdienste erwarb er sich bei der Einführung des Humboldtschen Konzepts einer humanistischen, in den antiken Idealen verwurzelte Allgemeinbildung.

Der Bau des neuen Schulgebäudes im klassizistischem Stil 1837/38, das sowohl die Klassen des Realgymnasiums als auch später die des Gymnasiums Illustre aufnahm,

zeigte schon nach außen den Beginn einer Entwicklung an, die den Erfordernissen der Zeit entsprach und in der Namensgebung „Ernestinum“ 1859 durch Herzog Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha gipfelte.

Bedeutende Lehrerpersönlichkeiten wie Schmidt und Laßwitz wirkten hier und prägten Schülerpersönlichkeiten im Sinne der Aufklärung und des Humanismus.

Die Weltkriege unseres Jahrhunderts gingen nicht spurlos am Gymnasium vorüber. Auf den Schlachtfeldern verloren viele Abiturienten und Lehrer ihr Leben.

In den Jahren der Weimarer Republik konnte der humanistische Geist trotz der politischen Wirren bewahrt werden, doch nicht immer gelang es, die Schule von ideologischen Einflüssen der Nazis freizuhalten.

Die Schließung des Gymnasium Ernestinum 1945 bedeutete eine schmerzliche Zensur in der Schulgeschichte, doch ließen die Lehrer, dem Namen Albert Schweitzer verpflichtet, die humanistische Tradition in der Bildung und Erziehung der Schüler fortleben.

Eine Ausstellung zur Schulgeschichte

Aus Anlaß der Wiedergeburt des Gymnasiums wurde in Zusammenarbeit mit dem Schloßmuseum Gotha und dem regionalgeschichtlichen Museum in der Aula und im Schulhaus eine Ausstellung zur Vergangenheit der Schule aufgebaut.

Ein umfassendes Bild- und Textmaterial veranschaulichte das Wirken Myconius', Reyhers, Gallettis, Geißlers, Jacobs', Schmidts, Laßwitz' und vieler anderer bedeutender Persönlichkeiten, die sich um die Schule und Wissenschaften verdient gemacht hatten.

Zahlreiche Werke zur Schulentwicklung und wissenschaftliche Arbeiten von Persönlichkeiten lagen als Kopien vor, so z.B. die Historia Reformationis, Myconius' Geschichte der Reformation, in der er auch die Zustände in Gotha während der sogenannten „Pfaffenstürme“ schilderte. Diese Schrift des Reformators, entstanden 1541/42, weist zahlreiche autobiographische Bezüge auf.

Der Reyherische Schulmethodus, das Rechenbüchlein und das Lesebüchlein ließen deutlich werden, daß gründliche Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen vermittelt werden sollten.

Im Schulmethodus forderte der Autor den Unterricht in den sogenannten Realien, d. h. in Tier- und Pflanzenkunde, Naturerscheinungen, Meßkunde und Verwaltungskunde. Diese zusätzlichen Bildungsziele konnten zu Lebzeiten Reyhers allerdings noch nicht realisiert werden.

Breiten Raum nahm das Wirken Gallettis ein, der als erster deutscher Historiker eine umfassende „Geschichte der französischen Revolution“ verfaßte und tiefgründige historische Regionalstudien betrieb.

Bekannter als seine wissenschaftlichen Leistungen sind jedoch seine Versprecher, die Schüler sammelten und als „Gallettiana“ veröffentlichten.

Besonders wertvolle und beeindruckende Ausstellungsstücke stammten aus dem 18. und 19. Jahrhundert, aus einer Zeit, in der sich der Wandel des Herzogtums zum Zentrum des aufgeklärten Absolutismus maßgebend auch auf Geist, Inhalte und Methoden des gymnasialen Unterrichts auswirkte und die Bemühungen der Schulreformer des 17. Jahrhunderts eine breite Basis und tiefgreifende Umsetzung erfuhren. Zeugnis des Strebens nach hoher wissenschaftlicher, anschaulicher und heimatbezogener Bildung ist das im 18. Jahrhundert angelegte Herbarium, eine in Lehrbuchform zusammengefaßte Darstellung und Kommentierung der heimischen Flora.

IV. BERICHT ÜBER DEN UNTERRICHT

Schwerpunkt in den Lehrfächern

Deutsch

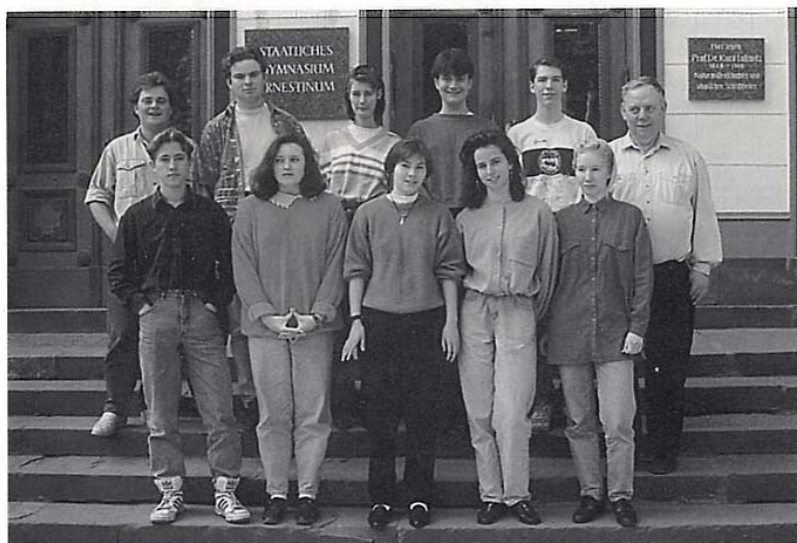
Die Einführung neuer Lehrpläne in allen Klassenstufen des Gymnasium Ernestinum eröffnete für alle Schüler und Lehrer große Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung. Das breite Angebot neuer interessanter Lehrbücher und die attraktiven Lektürestoffe regten zu vielfältigen Experimenten, zu einem offenen, ansprechenden Unterricht an.

Szenisches Darstellen, Schreiben von Geschichten und anderen Texten und die Nutzung gelungener Verfilmungen literarischer Werke fanden bei Schülern und Lehrern breite Zustimmung. Bei der intensiven Beschäftigung mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten wird auch auf sichere Kenntnisse der Genrespezifik, der Komposition, Struktur- und sprachlichen Besonderheit größerer Wert gelegt. Freie Diskussionen und Gespäche belebten die Stunden. Mit den Arbeitsheften macht auch der sonst oft trockene Grammatik- und Orthographieunterricht viel Spaß. Der Elan aller Lehrer und Schüler beim Neubeginn läßt viel Gutes für die Zukunft erhoffen.

Fremdsprachenfolge

Latein

Die Wiedereinführung des Faches Latein in den Klassenstufen 9, 10 und 11 fand bei zahlreichen Schülern großes Interesse. Ihre Entscheidung für Latein als 3. Fremdsprache gab ihnen die Möglichkeit, nicht nur eine europäische Fundamentalsprache zu erlernen, sondern machte sie auch mit der antiken Kultur, Religion, Mythologie und



Ernestiner lernen wieder Latein am Gymnasium

Geschichte vertraut. Sie erwarben unverzichtbare Kenntnisse für ihre Allgemeinbildung. Am Ernestinum wird wieder intensiv Latein gelernt, aber das „Pauken“ der grammatischen Formen und Regeln fällt dank neuer interessanter Lehrbücher leichter. Das Ziel der Latinumsprüfung nach vierjährigem Unterricht wird mit Energie und Ausdauer von allen angestrebt. Die Lateinlehrer helfen und sind erfreut über die ersten Erfolge ihrer Bemühungen.

NON SCHOLAE SED VITAE DISCIMUS

Englisch / Französisch / Russisch

Das Gothaer GYMNASIUM ERNESTINUM mit seiner jahrhundertealten Geschichte soll wieder auf seine eigentliche Bestimmung profiliert werden, in der die Schüler in einem wissenschaftlich-propädeutischen Bildungsgang qualifiziert werden. Mit der Einrichtung eines humanistischen Zweiges wird der Versuch unternommen, die Alt-sprachen wieder stärker zu fördern. Im Schuljahr 1992/93 soll deshalb Latein bereits als 1. Fremdsprache, mit einer Klasse beginnend, unterrichtet werden. In den anderen 5. Klassen ist Englisch 1. Fremdsprache.

Für die zukünftigen Sextaner, die mit Englisch in der 5. Klasse beginnen, ergibt sich dann in der 7. Klasse folgende Sprachfolge:

- in den neusprachlichen und naturwissenschaftlichen Klassen wird Französisch oder Latein angeboten;
- während im neusprachlichen Zweig die Schüler in Klasse 9 als 3. obligatorische Fremdsprache zwischen Französisch, Latein oder Russisch wählen können, werden für die Schüler in den naturwissenschaftlichen Klassen fakultative Ergänzungskurse in Latein angeboten.

Die Schüler, die mit Latein in Klasse 5 beginnen, müssen in Klasse 7 Englisch erlernen und können in Klasse 9 zwischen Französisch und der klassischen Altsprache Griechisch wählen.



Miss Collings und
Mademoiselle Bourreau

Auf Grund eines Sonderprogramms der EG sind zur Verbesserung der Qualität des Unterrichtes und zur Förderung des Interesses der Schüler seit dem 9. 1. 92 Fremdsprachenassistentinnen aus England und Frankreich bis Juni 1992 am Gymnasium Ernestinum tätig gewesen. Es waren dies Miss Katherine Collings aus Redhill, Grafschaft Surrey, und Mademoiselle Sophie Bourreau aus Puyravault bei La Rochelle.

Miss Collings hatte ihr Studium an der University of East Anglia in Norwich abgeschlossen und bereitete sich auf ihren Einsatz als Lehrerin für Englisch und Deutsch im Ausland vor.

Mademoiselle Bourreau studierte im 3. Jahr an der Universität in Poitiers und möchte ebenso Lehrerin im Ausland werden. Beide wohnten während ihres Praktikums in Gotha im Studentenwohnheim der Fachschule für

Sozialpädagogik, wo ihnen freundlicherweise Zimmer zur Verfügung gestellt wurden. Betreuer für ihren Einsatz im Gymnasium Ernestinum waren Frau Roßmeier und Frau Dittmar. Beide Assistentinnen bereicherten den Fremdsprachenunterricht, in dem sie die Sprachfertigkeiten der Schüler förderten und das Interesse an der jeweiligen Landeskunde weckten.



Unsere „Franzosen“ mit Frau Dittmar

Geschichte

Das Fach Geschichte muß als eine der prägnanten gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen in besonderem Maße den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen in unserem Land Rechnung tragen, weil auch hier Einstellungen, Überzeugungen und persönliche Wertmaßstäbe herausgebildet werden.

Geschichte soll die großen Persönlichkeiten und die weltverändernden Ereignisse vorstellen, sie muß aber auch die Heimatverbundenheit der Schüler auf historischer Grundlage herstellen. Dazu gab es im vergangenen Schuljahr eine intensive Zusammenarbeit mit den Museen der Stadt Gotha.

Vorträge wurden gehalten, unterrichtsbezogene Führungen veranstaltet und Quellenstudien im Archiv betrieben.

In Vorbereitung der Namensgebung beteiligten sich Schüler aktiv an der Erarbeitung und Präsentation einer Ausstellung zur Schulgeschichte. Projektgemeinschaften, die die Heimatgeschichte und Besiedlung erforschen und Anschauungsmaterial für den Unterricht herstellen, wurden ins Leben gerufen und werden im kommenden Jahr ihre spezifischen Profile entwickeln.

